

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 24. Mittwochs den 28. Januar 1829.

Preußen.

Berlin, vom 25. Januar. — Se. Durchlaucht der Königl. Würtembergische Generalmajor, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Fürst Heinrich zu Hohenlohe-Kirchberg, ist nach St. Petersburg abgereist.

Deutschland.

Hannover, vom 21. Januar. — Se. Königl. Hoh. der Herzog v. Cambridge sind Freitag über Magdeburg in erwünschtestem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. — Das Amt Bodenteich hat eine Belohnung von 50 Rthlr. demjenigen zugesichert, welcher die Thäter des zwischen Uelzen und Eschede begangenen Post- und Straßenraubes so auszumitteln im Stande ist, daß dieselben zur Haft gebracht werden können.

Leipzig, vom 14. Januar. — Indeß die Tuch-Fabrikarbeiter ihren nach Warschau übergegangenen Fabrikherren folgen, wandern jetzt auch die Lausitzer Linnen- und Damastweber nach Polen, dem Eldorado des deutschen Gewerbfleißes, und die reichen Häuser in Leipzig, wie nun wieder die große Seidenhandlung Platzmann und Comp., ziehen nach Hamburg, wo der Verkehr freier und die Abgaben geringer sind. Unsre Messen werden sichtbar schlechter, und für Diejenigen, welche bleiben, werden die Staats- und Stadtabgaben, und besonders die steigenden Fixaccisen, immer drückender. Es war eine Zeit in Sachsen, wo der Fabrik- und Handelstand die hohen Abgaben und die Meßconcurrenz der Fremden tragen konnte; aber jetzt ist nur noch die Zahl der Rentirer in Staats-Obligationen die einzige Klasse, welche sich nicht in sinkender Nahrung befindet. So lange wir keine allgemeine Einkommensteuer statt der widrigen Accise haben, trägt der reichste Gewerbsstand, derjenige der Besitzer der Staats-Obligationen und der darin Verkehr Habenden, nichts zu den drückenden Staatslasten bei. In Weimar zwang die Höhe der Staatsbedürfnisse die Landstände zu dieser Art Steuer; freilich vertilgte man dort nicht zugleich den Unhold des Accisewesens, aber man gab doch der obern Leitung keine so vornehmen und theuern Beamten, als im Königreich Sachsen. — Im Großen sind in dieser Messe wieder sehr ansehnliche Geschäfte gemacht, und viel Tuch ist verkauft worden; aber die Preise der Waaren, außer im Leder, waren sehr niedrig, und die Geschäfte im Kleinen, d. h. die eigentlich Nahrungbringenden, sehr unbedeutend. — Auch in dieser Messe war die Zahl der Verkäufer aus Preußen sehr groß, und der Absatz sächsischer weißer baumwollenen Waaren, worin England nicht mehr concurriren kann, sehr ansehnlich; aber der Preis ist so furchtbar niedrig, daß man nur eben das Leben dem sparsamsten deutschen Fabrikvolke erhalten kann. (Nürnb. Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 18. Januar. — Vorgestern hatte der Herzog von Mortemart seine Abschieds-Audienz beim Könige. Heute wird der Spanische Botschafter, Graf von Ofalia, seinen feierlichen Aufzug halten.

Vorgestern hielt die Königliche Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse unter dem Vorsitze des Dauphins ihre Jahres-Sitzung. Der Minister des Innern eröffnete dieselbe mit einem sehr ausführlichen Berichte über den gegenwärtigen Zustand der öffentlichen Gefängnisse, und gedachte der mancherlei Verbesserungen, die seit der Stiftung der Gesellschaft in denselben bewirkt worden sind. Der Präfekt des Seine-Departements und der Polizei-Präfekt machten ihrerseits die wichtigen Arbeiten bekannt, die in den Pariser Gefängnissen vorgenommen worden sind, Herr Breton berichtete über den Zustand der Kasse. Der Herzog Decazes theilte einige interessante Bemer-

kungen mit, die er auf seiner Reise gesammelt. Nachdem noch einige andere Mitglieder der Gesellschaft die Aufmerksamkeit der Versammlung auf verschiedene, der Berücksichtigung werthe Gegenstände gelenkt hatten, machte der Minister des Innern das Résumé der ganzen Discussion, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

In 12 Tagen, sagt das Journal des Débats, wird die Session beginnen, und was für eine Session! Das Departements- und Gemeindegesetz, der militairische Strafcodex in 230 Artikeln, das Gesetz über die Zwangsverhaftungen der Schuldner, zwei bis drei legislative Auslegungen von Gesetzen, die Zölle, die Heerstraßen, die Kanäle, das Budget, — alles dies wird den Verhandlungen beider Kammern übergeben werden! In 14 Tagen wird daher unser Hauptgeschäft darin bestehen, daß wir den Kammern in diesen Berathungen folgen, und der öffentlichen Meinung das, was wir für wahr halten, darlegen. Nun so lebe wohl, Litteratur! Lebet wohl, Cousin, Guizot und Villemain! Es wird vom Abbé Barthelemy nicht mehr die Rede seyn, noch von der Streitfrage, ob ihn deutsche Pedanten besser zu beurtheilen im Stande seyen, als französische Gelehrte. Wenig liegt uns daran, ob die Romantiker den gesunden Menschen-Verstand und die Grammatik beleidigen, oder ob sie als neue Sterne am Horizont unseres Jahrhunderts glänzen. Den Speculationen über ihre Speculationen wird eine materielle Erörterung über Mac. Adams Straßen und die Last der Frachtwagen folgen. Allein Niemand kann mehr, als wir, dieser Abwechselung in der Discussion Beifall schenken, denn in der untergeordneten Verwaltung sowohl, als in der allgemeinen Politik, ist kein Gegenstand so geringfügig, daß er nicht die Prüfung des Landes verdienen sollte.

Man meldet aus Lissabon: „Don Miguel ist keinesweges einbalsamirt, sondern gänzlich hergestellt und wird nicht einmal hinken. Das Volk drang in seine Gemächer ein, um ihn zu sehen: er stand, an sein Bette gelehnt und äußerte: „Seht, wie ich einbalsamirt bin! Meine Feinde haben euch dergleichen aufgebunden, um euch zum Besten zu haben." Das Volk rief laut: Es lebe der König!" Es heißt ferner, Don Miguel habe Briefe aus Rio de Janeiro erhalten, in denen Don Pedro ihm den Titel eines Königs von Portugal beilege. Gleich nach Empfang derselben ließ er die Königin Mutter und die Infantinnen unter dem Vorwande einer Spielpartie zu sich rufen, und arbeitete später mit den Ministern. Alles dies bedarf noch sehr der Bestätigung.

Aus Bordeaux schreibt man, daß dort bedeutende Ankäufe von Getreide für englische Rechnung gemacht worden und in Folge dessen die Preise in die Höhe gegangen sind.

Im Lazarethe zu Marseille ist man bereits, wie die Quotidienne meldet, mit den erforderlichen Vorkehrungen zur Aufnahme der aus Morea zurückkehrenden Kranken beschäftigt; dem gedachten Blatte zufolge hätte man jenes Lazareth dem Toulouner vorgezogen, weil es mit Allem besser versorgt ist, als dieses.

Bei einer dieser Tage in Lyon verstorbenen alten Frau, Namens Grivet, die seit 10 Jahren von der Armendirektion Unterstützung erhielt, fand man über 20,000 Fr., theils in Silber, theils in Obligationen. Ihre Erben sind nicht bekannt.

Spanien.

Die Quotidienne schreibt aus Madrit vom 5. Januar: „Seit einigen Tagen wird viel von einer nahe bevorstehenden Aenderung in der General-Direction der Staats-Revenüen gesprochen. Die vier gegenwärtigen Directoren sind die HH. Valladolid, Guintano, beide schon lange sehr kränklich, Carranza hochbejahrt, und Juana Pinilla, der außer seiner Kränklichkeit fast immer bei dem Finanzministerium beschäftigt ist. Als ihre Nachfolger werden bis jetzt nur die Herren Joseph Ymaz, früher Finanzminister par interim, und Juan Gallo, Intendant von Catalonien, genannt. — Man hat hier eine Diebsbande nebst ihrem Anführer gefangen, und außer einer Summe von 130,000 Realen mehrere kostbare gestohlene Effecten bei ihnen gefunden. — Die Arbeiten an der Brücke von Almaraz, welche im Unabhängigkeitskriege zerstört wurde, beginnen in einigen Wochen. Zwei hiesige Architecten haben den Wiederaufbau derselben für 1,240,000 Realen binnen zwei Jahren übernommen. — Der Rechnungsführer von Valladolid und mehrere Beamten seines Bureaus sind abgesetzt worden, weil sie nicht zu der bestimmten Zeit ihre Rechnungen eingesendet haben. — Der General Latre ist vom Könige für gereinigt erklärt worden und hat außerdem eine Pension erhalten; er war Gouverneur und politischer Chef von Cadix, als der König im Jahre 1823 dort als Gefangener lebte, und leistete diesem damals einige Dienste. — Die öffentlichen Blätter aus der Havana enthalten die durch Privatbriefe bestätigte Nachricht, der Admiral Laborde habe auf sicherem Wege erfahren, daß Admiral Porter demjenigen eine Summe von 750,000 Fr. zur Belohnung versprochen habe, der die beiden im Hafen von Havana liegenden Linienschiffe vom Geschwader des Admirals Laborde in die Luft sprengen würde. Dieser hat Vorsichtsmaaßregeln getroffen. — Auf der Insel Leon hat man einen der Rädelsführer gefangen, welche das Linienschiff Asia den amerikanischen Insurgenten überliefert haben. — Der französische Botschafter, Vicomte v. St. Priest, gab vor Kurzem ein großes diplomatisches Diner, und bald darauf ein zweites, welchem mehrere spanische Granden und die ausgezeichnetsten Personen der Hauptstadt beiwohnten."

Portugal.

Der Constitutionel enthält folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 1. Januar: „Dom Miguel lebt, und wurde gestern, wiewohl er noch schwach ist, in einem Palankin in den Park des Pallastes von Queluz getragen, um frische Luft einzuathmen. Er kann bereits das Bein bewegen, sieht aber sehr bleich aus."

Ein englisches Packetboot, so wie ein von San Michael angekommenes Schiff haben Depeschen mitgebracht, welche eine vierstündige Versammlung des Ministerrathes veranlaßten. Nach derselben schickte der Marineminister dringende Befehle an den General-Director des Arsenals, um die Kriegsschiffe, welche an den Expeditionen gegen Madeira und Terceira Theil genommen haben, schnell in dienstfähigen Zustand zu setzen. Briefen von der Insel San Michael zufolge, ist dort eine Reaction ihrem Ausbruche nahe. Der Befehlshaber Prego, welcher in Dom Miguels Namen dort commandirt, meldet, er habe am 18ten December seine Truppen versammelt, um ihre Stimmung zu untersuchen, sie hätten aber seinem Rufe: „Der absolute König lebe!" durch Murren geantwortet. — Gestern lief ein Schiff aus Madeira mit 56 Staatsgefangenen und einer Menge kostbarer Effecten, welche der Gouverneur der Insel der Regierung schickt, in den Tajo ein. Privatbriefe von dorther schildern eine Reaction auf dieser Insel für unvermeidlich. — Die königl. Freiwilligen in Lissabon fahren in ihren Excessen fort. In der Nacht vom 28. auf den 29sten December haben sie einen Zollbeamten, einen spanischen Kaufmann und zwei andere Individuen ermordet."

Das Journal des Débats sagt: „Ueber den am 31. December im Pallaste von Queluz gehaltenen Cabinetsrath sind im Lissaboner Publicum folgende Gerüchte im Umlauf: Der Vicomte v. Asseca hat aus London gemeldet, daß die portugiesischen Flüchtlinge auf der Insel Terceira landen würden, obgleich der Marquis v. Palmella dem Herzoge v. Wellington die förmliche Versicherung gegeben habe, sie würden nach Fernambuco segeln. Da die gegen Terceira geschickte Flotte von einem Sturme zerstreut und diese Insel dadurch entblößt wurde, so hatte Dom Miguel dem Vicomte v. Asseca Instructionen geschickt, er möge alle Mittel anwenden, um das englische Cabinet zu bewegen, die portugiesischen Flüchtlinge escortiren zu lassen, und sie von einer Landung auf Terceira abzuhalten. Der Vicomte hat aber in seinen Depeschen angezeigt, daß seine Unterhandlungen nicht gelungen seyen."

Die Quotidienne meldet aus Lissabon vom 31. December: „Am 28sten d. hat der König Dom Miguel zum erstenmale das Bett verlassen und wurde in einen bequemen Lehnsessel gebracht, wo der Fuß eine horizontale Lage erhielt. Man kann sich kaum eine Vorstellung von dem Zudrange der Menschen aller Stände machen, welche täglich nach dem Pallaste von Queluz gehen, um Se. Majestät zu sehen und zu begrüßen; ich selbst war unter den Glücklichen, welche diese Ehre hatten, und konnte bei dem Anblick dieser allgemeinen Theilnahme meine Thränen nicht zurückhalten. Die revolutionaire Parthei, welche das Volk gern überreden wollte, Dom Miguel sey todt, ist jetzt widerlegt. Vorgestern erhielt die Regierung über England Depeschen aus Rio Janeiro, und mehrere hiesige Einwohner haben Privatbriefe empfangen. Die Depeschen müssen sehr wichtig gewesen seyn, denn gestern Mittag war in Queluz ein großer Staatsrath, über welchen man vielerlei Gerüchte verbreitet hat, von denen aber keins wahr seyn mag. Aus London schreibt man uns, daß die englische Regierung genöthigt gewesen ist, die in Plymouth befindlichen Portugiesen nach Brasilien fortzuschicken, da sie alle Vorschläge des großbrittannischen Cabinets zurückgewiesen haben. Sie gehen, wie man sagt, nach Terceira, Andere behaupten aber, daß, nach den von England getroffenen Maaßregeln, die erste Abtheilung nach Rio-Janeiro gehen wird. Die übrigen kehren vielleicht, mit Genehmigung unsers großmüthigen Souverains, bald in ihr Vaterland zurück."

Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, die Regierung werde den Gouverneur von Madeira zurückrufen."

England.

London, vom 16. Januar. — Am 12ten Abends sind vom Colonial-Amt Depeschen an den Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln, Sir Fr. Adams, abgegangen; derselbe Courier hat, wie es heißt, auch Depeschen für Hrn. Stratford-Canning mitgenommen.

„Man glaubt hier allgemein," heißt es in der Times, „daß die Eröffnung des bevorstehenden Parlaments sich durch die Verhandlung einiger sehr wichtigen Fragen auszeichnen werde. Gewiß ist, daß in den Circularen, welche einige Cabinets-Minister an ihre Freunde erlassen haben, der Wunsch ausgesprochen wird, daß sich selbige recht zeitig und ohne Ausnahme beim Anfange der Session einfinden mögen, und zwar aus dem Grunde, weil wichtige Verhandlungen vorkommen dürften."

In der Times befindet sich ein Schreiben an den Staats-Secretair des Innern, Herrn Peel, worin derselbe gefragt wird, ob er denn wirklich noch seinem Departement vorstehe? Fast müsse man daran zweifeln, da während der letzten Discussionen und der bekannten Correspondenz, welche mit der Zurückberufung des Marquis von Anglesea geendigt hat, der Name des sehr geehrten Herrn gar nicht vorgekommen sey. Der Briefsteller drückt alsdann seine Verwunderung über das jetzige Betragen des Hrn. Peel aus, das besonders

mit seinen im Jahre 1827 öffentlich abgelegten Bekenntnissen in starkem Widerspruche zu seyn scheint. „Als Sie" — so heißt es in jenem Schreiben — „sich im Jahre 1827 von Ihrem Amte zurückzogen, erklärten Sie, daß Sie deshalb resignirt hätten, weil über die Irländische Frage Ihre Meinung mit der des ersten Ministers nicht übereinstimmen und Sie daher, als Staats-Secretair für das Innere, dem auch die Verwaltung Irlands zustehe, die constitutionnelle Verantwortlichkeit für das, was gegen Ihre Ueberzeugung geschieht, nicht übernehmen können. Zwei Jahre vorher (im J. 1825) hätten Sie ebenfalls Ihre Entlassung gewünscht, weil Ihnen der Eintritt des Hrn. Canning gleichfalls als gefährlich für die Gegner der Emancipation erschien, doch damals ließen Sie, durch die Versicherungen des Lord Liverpool, daß er über die katholische Frage ferner mit Ihnen übereinstimmen werde, sich bewegen, die Siegel Ihres Amtes zu behalten. Auch erklärten Sie ein ander Mal, daß Ihnen im Jahre 1826 Ihre ministerielle Stellung nicht angenehm gewesen sey, wiewohl nicht ein Schatten von Mißhelligkeit zwischen Ihnen und dem ersten Minister sich befunden hätte; doch würden Sie, wenn die katholische Frage damals durch das Unterhaus gegangen wäre, sich sogleich von Ihrem Amte zurückgezogen haben. — Nun aber erlaube ich mir die Frage, ob Sie unter dem gegenwärtigen ersten Minister noch dergleichen Gesinnungen hegen? — Die letzte bekannte Rede des Lord Liverpool und der kürzlich im Publikum erschienene Brief des Herzogs von Wellington sind den Grundsätzen nach so weit von einander entfernt, als der Nord- vom Südpol. Der Herzog hat deutlich erklärt, er wünsche, daß die Frage erledigt werde. Mit dieser Erklärung aber muß — wenn Sie nicht insgeheim Ihre früheren Bekenntnisse widerrufen haben — das gute Vernehmen zwischen dem ersten Minister und dem verantwortlichen Verwalter der Irländischen Angelegenheiten aufhören. Da Sie dem Herzog gleichen Eifer und gleiche Aufrichtigkeit zutrauen, wie dem Herrn Canning, so müssen Sie auch glauben, daß er den ganzen Einfluß seiner Stellung anwenden werde, um die Erledigung jener Frage zu befördern, die er bis jetzt mit Ihnen gemeinschaftlich verzögert hat. Dieselbe Unruhe, die Ihnen im Jahre 1825 den Gedanken an Resignation erweckte, muß auch jetzt Ihre Nerven in Aufruhr bringen, — allein die Erwägungen, die damals Sie bestimmt haben, scheinen jetzt zu fehlen. Es ist auch schwer zu begreifen, was Ihnen eigentlich im Jahre 1826 Ihre ministerielle Stellung unangenehmer gemacht hat, als zu irgend einer andern Periode; und warum Sie damals sich hätten zurückziehen müssen, wenn die katholische Frage durch das Unterhaus gegangen wäre, da Sie es doch im Jahre 1828 nicht gethan haben, als diese Frage wirklich durchging; — zumal da im Jahre 1826 Herr Canning (Ihr großer Gegner) das Unterhaus leitete, während Sie doch selbst im Jahre 1828 der Leiter desselben gewesen sind, und daher dies Mal Ihr politischer Einfluß mehr dabei betheiligt war, als in jener frühern Zeit; hiezu kommt auch noch, daß ja im Jahre 1826 die starre Meinung des Lord Liverpool, die einer unüberwindlichen Festung glich, Ihre Zuflucht für den Fall eines Rückzuges geblieben wäre, während Sie doch im letzten Jahre nichts als die sehr zweifelhafte Gesinnung des Herzogs im Rücken hatten. — Wenn Sie, mein Herr, nun auch vorgeben, des Herzogs jetzige Gesinnungen seyen noch unverändert die früheren, und dabei seinen Aeußerungen eine Auslegung geben, wie sie Ihrem Interesse und Ihrem Dafürhalten am besten zusagt, so wissen Sie doch, daß allgemein in diesem Lande jetzt angenommen wird, daß sich die Gesinnungen Sr. Gnaden merklich verändert haben; weshalb auch viele aufrichtige Freunde der katholischen Emancipation sich anschicken, ihn zu unterstützen, denn sie haben die feste Ueberzeugung, daß der Herzog nicht bloß den Willen, sondern auch die nöthige Geschicklichkeit besitze, um ihre Sache durchzuführen."

Dem Sun zufolge erneuert sich das (letzthin bereits erwähnte) Gerücht, daß unsere Regierung beschlossen habe, im Einverständnisse mit Frankreich, einen außerordentlichen Gesandten nach Constantinopel zu schicken, um eine Unterhandlung anzuknüpfen, durch die, wo möglich, den Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei ein Ende gemacht werde.

Am 11ten segelte eine zweite aus 160 Personen bestehende Abtheilung von Portugiesen von Plymouth ab.

Nachrichten aus Malta bis zum 21. December lauten dahin, daß das Wetter auf dem Mittelländischen Meere ungemein stürmisch gewesen ist, und wahrscheinlich viele Unglücksfälle auf offener See statt gefunden haben. Man wußte daselbst, daß Graf Heyden mit der russischen Flotte nach Poros gesegelt sey.

In diesem Jahre schließt sich für die Englische Monarchie ein Jahrtausend, von dem Jahre an gerechnet, in welchem Egbert, nachdem er die sieben Königreiche vereinigt hatte, den Thron als König von ganz England bestieg.

„Aus guter Quelle wissen wir," sagt die Times „daß unser Bedarf von fremden Weizen, außer dem, der bereits eingeführt worden ist, sich noch auf 1,200,000 bis 1,500,000 Quarter beläuft, um den Ausfall der letzten Erndte zu decken. Zwar ist zu glauben, daß dies Bedürfniß ohne bedeutende Erhöhung der Getreide-Preise zu befriedigen seyn wird, doch beschäftigt man sich desto mehr mit der Frage, wie die Zahlungen dafür, ohne daß es auf den Geldmarkt nachtheilig wirkt, geleistet werden sollen? Es ist nothwendig" meint der Berichterstatter, „daß man sich jetzt schon darauf vorbereitet, wiewohl wir für jetzt keinen Grund haben, die Kraft unsers Landes zu be-

zweifeln, die solchen Forderungen ohne Nachtheil genügen kann."

Vor einigen Tagen wurde des verstorbenen Herrn Radcliffe's Bibliothek, die namentlich in historischen und heraldischen Schriften sehr gut besetzt war, versteigert. Unter den Seltenheiten befand sich der schöne Abdruck der Magna charta, mit goldenen Buchstaben auf Pergament gedruckt, die Wappen von Ths. Douse illuminirt und das Ganze in blauen Maroquin gebunden. Dies ist das einzige illuminirte Exemplar und es erregte große Bewunderung. Es wurde mit 50 Guineen ausgeboten und für 105 Pfund. (700 Thlr) Hrn. Blackett zugeschlagen. Eine Sammlung eigenhändiger Briefe der früheren englischen Könige, Königinnen u. s. w. gingen zu verschiedenen Preisen, von einer halben Guinee bis zu 5 Guineen, weg. Die ganze Versteigerung brachte 1162 Pfd. ein.

Von Norwich und seiner nächsten Umgebung wurden in den drei letzten Tagen vor Weihnachten mit den verschiedenen Landkutschen gegen 70,000 Pfund an Gewicht Weihnachtsgeschenke nach London gebracht; aus Ipswich kamen gegen 8000 Pfund, und aus mehreren anderen Orten Sendungen von bedeutendem Gewicht. Man hat nach einem mäßigen Anschlage den Werth aller dieser Geschenke auf ungefähr 4500 Pfd. St. berechnet. Auf dem letzten Markttage vor Weihnachten waren in London 25,400 Stück Vieh, worunter 20,600 Schaafe, zum Verkauf ausgestellt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. Januar. — Der Hafen und die Rhede von Baltischport, welche sich in der Nacht vom 26sten zum 27. December mit Eis belegt hatten, sind in der Nacht vom 30sten auf den 31. December durch einen Süd-Ost-Wind davon befreit; die Rhede von Reval wurde 24 Stunden später vom Eise befreit.

Aus Theodosia vom 25. November (7. Decbr.) wird gemeldet: Im Laufe der Monate September und October sind vier Kauffahrtei-Schiffe, aus fremden Häfen kommend, in den unsrigen eingelaufen; von diesen waren drei mit Waaren und eines mit Ballast beladen. Ausgelaufen sind in den beiden Monaten vier fremde Schiffe, von denen zwei mit Waaren, und zwei mit Ballast. Die Einfuhr bestand in Kaffee, Taback, getrockneten Früchten, Seiden- und Baumwollenzeugen von türkischer Fabrikation. Ausgeführt wurden 1361 Pud Stangeneisen, 278 Pud rohe Häute, Zwieback und Gemüse. Zu gleicher Zeit sind im September und October, sechs Küstenfahrer aus verschiedenen russischen Häfen hier eingelaufen, unter diesen waren 2 mit Ballast und 4 mit Waaren; drei, welche Waaren geladen hatten, sind nach russischen Häfen abgesegelt.

Aus Reval. Se. Majestät der Kaiser haben den 8 Fischern und 11 Lootsen, welche am 6. October, trotz dem gräßlich wüthenden Sturme, die Mannschaft des Wachtschiffes retteten, jedem eine silberne Medaille am Wladimirbande und 100 Rubel ertheilt; von den Wittwen der vier Fischer aber, welche bei dem Rettungsversuche umkamen, zweien, die schwanger sind, jeder 600 Rubel, jeder der beiden andern 500 Rubel; und jedem der 12 Kinder dieser Wittwen 100 Rubel.

Türkei.

Ancona, vom 28. December. — Nach Briefen aus Corfu war der Pascha von Aegypten mit Verladung von Getreide für Konstantinopel beschäftigt. Französische Handelsschiffe sollen auch Getreide für Morea in Alexandrien aufgekauft haben. Der Gesundheitszustand unter den französischen Truppen hat sich merklich gebessert und die Sterblichkeit abgenommen. Ein englischer Courier ist von Corfu über hier nach London gegangen.

Von der servischen Grenze, vom 3. Januar. Folgendes ist ein Auszug eines Schreibens aus Sophia an den Agenten des Pascha's von Belgrad H... vom 15. December 1828. „Mehr als 14 Tage hat Euer letzter Brief vom 1. December bedurft, um hieher zu gelangen, eine gleiche Zeit brauchen die Briefe aus Konstantinopel, und es ist mir begreiflich, daß bei euch große Verlegenheit wegen der Transporte von Lebensmitteln und Munitionen herrscht. Der Schnee hat alle Straßen hoch bedeckt, und wo ein Fußgänger kaum fortkömmt, wird es unmöglich Kriegsbedürfnisse zu führen. Seyd deshalb ruhig, und fürchtet keine Verantwortlichkeit; der Padischah sieht mit eignen Augen, daß nicht ihr, sondern die Elemente an der Nichtbefolgung seiner Befehle Schuld sind, und sein rechtlicher Sinn verlangt nur das Mögliche. Zu Konstantinopel ist man ganz von der Unmöglichkeit überzeugt, in der jetzigen Jahreszeit Transporte zu führen. Ist gleich der Bedarf an Lebensmitteln für die Hauptstadt auf drei Monate sicher gestellt, so ist doch hiebei jener für die Truppen, die in ihren Umgebungen liegen, nicht mit eingerechnet; sie werden aus den Magazinen kärglich ernährt. Der Feind hat die Zufuhren zur See gesperrt, und sucht alle Mittel hervor, um die Hauptstadt in Noth, und dadurch in Unruhe zu versetzen. Der Unruhestifter giebt es leider viele, und Gott verhüte Unglück vor dem Feinde, worauf sie nur warten! Ihr habt recht gethan den Pascha zu der Anzeige an den Tschausch-Baschi zu vermögen, damit kein Vorwurf auf euch laste; ich werde hier thun was ich kann, um zu euerm Besten zu wirken, nur setzt mich genau von eurem Thun und Lassen in Kenntniß. Giebt es Nachrichten, welche zu wissen nöthig ist, so eilet sie mir zukommen zu lassen, und spart keine Kosten, ich werde ein Gleiches thun. Was ihr mir von den Rüstungen sagt, wußte man bereits; auch hier wird gerüstet, und der nächste Feldzug wird

blutiger als der erste seyn. Ein hölzernes Gebäude ist hier aufgerichtet worden, um die Soldaten darin abrichten zu können, ähnliche sind zu Adrianopel und Konstantinopel aufgeführt, wovon letzteres bei 4000 Mann Infanterie fassen soll. Herrschte nicht Mangel an Geld, so wäre keine Aengstlichkeit sichtbar, denn Hände zum Fechten giebt es genug, aber keine zu zahlen. (Allg. Ztg.)

Smyrna, vom 8. December. — Der Pascha von Aegypten scheint gesonnen, die festen Plätze der Insel Kreta auf's Aeußerste zu vertheidigen, und er dürfte dabei nachdrücklich unterstützt werden, denn die türk. Besatzungen haben geschworen, sich unter ihren Ruinen begraben zu lassen. Sie haben mit der Ermordung sämmtlicher Griechen begonnen, und sind entschlossen, die ganze Gegend zu entvölkern, in der Ueberzeugung, daß die Europäer dann kein Interesse mehr haben dürften, ein Land frei zu machen, welches nur von Mahomedanern bewohnt würde. Redschid Pascha soll, wie man sich hier erzählt, nach Constantinopel abberufen worden seyn, um sich mit dem Divan über den Plan eines neuen Feldzugs gegen Morea zu verständigen. Den neuesten Nachrichten aus Athen, vom 26. November datirt, zufolge, soll die Akropolis in einen Achtung gebietenden Vertheidigungsstand gesetzt worden seyn. Der neu ernannte Pascha von Euböa, welcher aus Negroponte auszog, soll ein zahlreiches Insurgenten-Corps des Berges Pelion geschlagen haben, indem er die Türken von Larissa zu seiner Unterstützung herbeirief, welche sich an die europäische Disciplin zu gewöhnen scheinen. Dieser Unstern dürfte nachtheilig auf den Muth der insurgirten Bergbewohner von Thessalien, Aetolien und Akarnanien einwirken, welche schon ihre Häupter zu erheben begannen. Der Kampf ist jedoch nichts weniger als beendigt, denn wir wissen, daß die Griechen des Festlandes niemals einen Tractat anerkennen werden, welcher nicht die Emancipation des Peloponneses zum Gegenstande hätte. Sie würden sich durch einen, ohne ihre Zustimmung eingegangenen Act, der überdieß der Autorität des Grafen Capo d'Istrias nicht unterworfen wäre, keineswegs für gebunden erachten. Was daher auch von Griechen jenseits der Meerenge von Corinth lebt, macht unter der Benennung Klephten gemeinschaftliche Sache unter sich; diese wollen weder Waffenstillstand noch Pardon von den Ungläubigen, welche sich die Henker ihrer Brüder nennen. Aber auch die Türken schlafen ihrerseits nicht ein, und man versichert, der Pascha von Aegypten werde Besatzungen nach Cypern, Rhodus, Cos, Scio, und sogar Smyrna werfen, und es wäre leicht möglich, daß sein Sohn Ibrahim gegen den Monat April sein Hauptquartier in letzt genannter Stadt aufschlüge. Diese Nachricht hat große Wahrscheinlichkeit für sich; denn, was sich auch in der letzten Zeit auf Morea zugetragen, der Sultan sieht Mehemed-Ali immer noch für seine rechte Hand an. Die Türken unserer Stadt leben mit den Franken im besten Einverständnisse. Eben so verhält es sich zu Constantinopel, aus dem man fortwährend Griechen und Armenier verjagt, ohne daß man ihnen jedoch gestattet, ihre Habe mitzunehmen und auszuwandern, das heißt mit andern Worten, man pferchst sie vollkommen geschoren in die Einöden von Anatolien ein. Der Handel liegt, so zu sagen, ganz darnieder, mit Ausnahme der Gegend von Aegina, wo man sich, vermittelst der Gelder, welche die französische Regierung der griechischen gesendet hat, mit engl. Waaren versieht. (Neckar-Ztg.)

Der Courier de Smyrne vom 13. December enthält folgende Mittheilungen: „Man macht dermalen hier (in Smyrna) eine Aushebung von 200 Matrosen zum Dienst auf den türkischen Kriegsschiffen; einer derselben hat in der Trunkenheit einen Pistolenschuß auf einen Griechen gethan und letzterer ist an der Wunde gestorben. Man hat sich alsbald des Thäters bemächtigt und er wird die verdiente Strafe erleiden."

Das vorgenannte Blatt fühlt sich auch seinerseits berufen, seine Ansichten über das jetzt so allgemein verhandelte Thema der künftigen Begränzung Griechenlands auszusprechen, und zwar in einem langen, diesen Gegenstand ausschließlich gewidmeten Artikel, aus dem wir Folgendes ausheben: „Die Grundidee, welche bei der Feststellung der Gränzen eines Staates vorherrschen muß, ist ohne Zweifel, denselben vor feindlichen Einfällen des Nachbar-Staates sicher zu stellen, ja ihn selbst so in sich abzuschließen, daß angränzende Völker nicht einmal versucht werden, dergleichen zu wagen. Die in Poros anwesenden Bevollmächtigten haben nicht ganz dieser Idee gemäß gehandelt, wenn sie, oder doch wenigstens zwei derselben, dem Vernehmen nach, die Continental-Gränze Griechenlands zwischen die Meerbusen von Arta und Volo gesetzt, und so das Land, welches diese Golfe umschließen, als das eigentliche Griechenland bezeichnet haben. Diesem Projekt können wir, selbst im Interesse der Griechen, nur widerrathen, denn wenn es der Hauptzweck des Traktats vom 6. Juli ist, diesem Volk ruhige Wohnplätze und denen, die sich der türkischen Oberherrschaft entziehen, sichere Zufluchtsörter zu verschaffen, so scheint es uns klar, daß eine solche Gränze dem Plane des Traktats keineswegs entspricht. Warum begnügt man sich nicht mit dem, was man bis jetzt durch Ströme von Blut, ungeheure Summen und das Verjagen der türkischen Unterthanen aus ihren Besitzungen erreicht? ein kleineres aber eben darum sichereres Territorium. Warum will man den Krieg in jene Provinzen tragen, Rumelien, Attika und die Insel Euböa vom sogenannten Joch befreien, oder, richtiger gesagt, ebenfalls verwüsten? Ein solches Verfahren würde einem Vertilgungskrieg zu ähnlich sehen, als daß die erhabene Pforte sich nicht mit der äußersten Kraft-Anstrengung demselben widersetzen

sollte. Dagegen bietet Morea in sich selbst eben so sichere als starke Gränzen dar, von fast allen Seiten mit Meer umgeben, durch 9 starke Festungen geschützt, ist es allen Feinden unzugänglich, bis auf den Isthmus von Korinth, der mit der geringsten Anstrengung unangreifbar zu machen ist. Die Inseln des Archipelagus sind gewissermaaßen als mit Morea verbunden zu betrachten, da das griechische Volk ein seefahrendes und dadurch fortwährend in Verbindung mit denselben ist und seyn wird. So würde sich die jetzt unvermeidliche Trennung zweier Völker, die durch gegenseitig verübte Greuel nicht länger neben einander leben können, leicht und schnell ausführen lassen. Wenn man glaubt, daß Morea ein zu kleines Land für das griechische Volk sey, so erlaube man uns zu erwidern, daß eben dieses Land, gut angebaut, 2 Mill. Menschen ernähren kann, während es jetzt kaum den vierten Theil dieser Zahl enthält, da mit den Inseln im Ganzen 800,000 Griechen gezählt werden, die dem neuen Staat angehören würden. Aber auch politische Rücksichten von der größten Wichtigkeit scheinen einer zu großen Ausdehnung der Gränzen entgegenzustehen. Handelt es sich etwa darum, ein Reich zu gründen, welches als ein Nebenbuhler des Ottomannischen auftreten kann? Das hieße einen Krieg veranlassen, der nicht anders endigen würde, als mit der gänzlichen Vertilgung eines der Kämpfenden. Von der einen Seite droht neues Blutvergießen, von der andern eine Krisis, die leicht eine Umwälzung des ganzen politischen Zustandes von Europa herbeiführen könnte. Die Absicht des Londoner Traktats ist Frieden! und der darin angenommene status quo der Befreiung gewährt den Griechen Alles, was sie verlangen können; er stellt ihre Freiheit und Wohlfahrt sicher, und gestattet der jetzigen Generation, welche die Revolution gemacht hat, die Hoffnung, schnell die Früchte ihrer Anstrengungen zu genießen. Je kleiner man den Kreis der griechischen Unabhängigkeit macht, um so reeller, sicherer und dauerhafter wird dieselbe, indem es um so leichter wird, die Zustimmung der Pforte zu erlangen, und indem jede Idee von Furcht oder Eifersucht aus dem Geiste des Divans entfernt wird." — Nachrichten aus Poros vom Ende November zufolge, verlautete daselbst noch nichts von den Verhandlungen der Gesandten über die Festsetzung der Gränzen Griechenlands, doch wurde für gewiß gesagt, der englische Gesandte habe erklärt, es sey die Absicht seiner Regierung, daß man bei Morea stehen bleibe. — Aus Salonichi wird unterm 6. December gemeldet: daß die Bey's von Macedonien in einer lebhaften Unruhe waren, indem das Gerücht ging, die Franzosen würden bald nach Rumelien vorrücken und jene Provinz angreifen.

Asien.

(Tauris.) Am 24. November theilte der russische Gesandte, in einer Audienz, Seiner Hoheit dem Prinzen Abbas-Mirza die Nachricht von der Einnahme von Varna und von der glücklichen Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers nach St. Petersburg, mit. Der Prinz bezeugte darüber den lebhaftesten Antheil. Den 25sten begab sich der Gesandte mit seinen Beamten und den anwesenden russischen Unterthanen, meistens Armenier, in die hiesige armenische Kirche, woselbst für den von den russischen Waffen errungenen glänzenden Sieg, ein Dankgebet unter Glockengeläute, das in mahomedanischen Ländern nie ertönt, gehalten wurde. Nach dem Gottesdienst lud der Gesandte sämmtliche Anwesende zur Tafel ein. Am Abend war der grusinische Karavanserai erleuchtet, und bis tief in die Nacht wurden, nach dem Gebrauche der Orientalen, überall Feuerwerke gesehen und Freudenschüsse gehört. Merkwürdig war es, wie die osmannischen Kaufleute, von denen viele früher Janitscharen gewesen waren, sich unter das Volk drängten und an dessen Freude Theil nahmen. Den folgenden Tag ließ Abbas-Mirza durch seinen Begler-Beg, den Gesandten und die Gesandtschafts-Beamten zu sich zur Tafel einladen, um durch ein Fest in seinem eigenen Pallaste den Antheil zu bezeichnen, den er an allem nimmt, was auf den Ruhm unsers Monarchen Bezug hat. Um 6 Uhr Nachmittags versammelten sich die Gäste in einem geschmackvoll verzierten und verschwenderisch erleuchteten Saale. Bald darauf erschien der Prinz selbst. Man setzte sich zur Tafel während die Kanonen donnerten. Nach Tische wurden verschiedene Ergötzlichkeiten veranstaltet und Schauspiele nach morgenländischer Sitte gegeben. Ein prächtiges Feuerwerk beschloß das Fest.

Miscellen.

Folgendes seltsame, aber Gefahr drohende Ereigniß ist uns zur Verhütung eines ähnlichen mitgetheilt worden. Es wurde nämlich kürzlich auf der Chaussee ein Plauwagen auf einmal umgehoben; obwohl man die Veranlassung dazu nicht gleich finden konnte, so ergab es sich doch endlich, daß der sogenannte Laststab oben ausgehoben, dieses Ende nach vorn gefallen, in den Boden gestaucht, und da das untere Ende an der Achse hing, der Wagen umgehoben wurde. Hätte sich das Fuhrwerk im schnellen Gange befunden, würde selbiges mit großer Kraft umgeschleudert und wohl schwer Jemand von den darauf sitzenden Personen ohne bedeutende Verletzung davon gekommen seyn.

Am 11ten Morgens um 6 Uhr brach eine neue Feuersbrunst in der Straße St. Honoré in Paris aus. Die Flamme hatte den untern Stock ergriffen und das ganze Treppenhaus, (die Stufen selbst waren glücklicherweise von Stein,) stand in Flammen. Die Bewohner der obern Stockwerke konnten allein durch diese Treppe sich retten. Man denke, welche Angst sie vom Augenblick ihres Erwachens an ausgestanden

haben, da die Flucht ihnen durch Rauch und Flammen versperrt war, bis die Feuerhelfer die Bahn zur Rettung durch Sprützen und Dämpfen der Flamme geöffnet hatten. Unter den Bewohnern des Hauses befand sich auch Hr. Lacretelle, der berühmte Akademiker. Glücklicherweise ist weder er noch Jemand von seiner Familie zu Schaden gekommen, auch hat er keinen Verlust an seinem Besitz erlitten. Dennoch hat ein sehr schmerzlicher Vorfall ihm einen tiefen Kummer verursacht. Im Hause bei ihm lebte eine alte Gouvernante seiner Kinder, die selbst eine schöne Tochter hatte, die, noch nicht 20 Jahr alt, ein Muster der Anmuth und Güte war. Diese hatte es in der ersten Bestürzung versucht, um zu sehen, ob ihrer Mutter der Rettungsweg noch offen stände, über die brennende Treppe zu fliehen, ehe die Feuerhelfer gekommen waren. Allein vom Rauch halb erstickt, mit brennenden Kleidern und Haaren, muß die Unglückliche den Versuch aufgeben; voller Schrecken empfängt sie ihre Mutter in ihren Armen und sucht das Feuer zu ersticken, allein es ergreift dieselbe selbst und nur mit Mühe gelingt es den übrigen, die Flammen zu löschen. Die Tochter hatte schon in den Armen der Mutter den Geist aufgegeben; die Mutter liegt schwer krank darnieder.

Breslau, den 28. Januar. — Zur Vorsicht bei ähnlichem Verfahren darf erwähnt werden: daß am 22sten d. durch einen zu heißen Ziegel, welchen die Frau eines Tagarbeiters zur Auswärmung eines Bettes in dasselbe gelegt hatte, das Bette in Flammen gerieth und weiterer Verbreitung des Feuers nur durch schleunige Löschhülfe vorgebeugt wurde.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 31 weibliche, überhaupt 63 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 5, an Krämpfen 12, an Schlagfluß 7, an Lungen- und Brustleiden 20.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 3, von 30 — 40 Jahren 5, von 40 — 50 Jahren 9, von 50 — 60 Jahren 10, von 60 — 70 Jahren 5, von 70 — 80 Jahren 4, von 80 — 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Markt gebracht worden: 4802 Scheffel Weitzen; 4148 Scheffel Roggen; 981 Scheffel Gerste; 3685 Scheffel Hafer.

Im Jahre 1828 sind aus Oberschlesien auf der Oder 2353 Schiffe mit verschiedenen Produkten hier angekommen.

Im nämlichen Jahre haben in dem hiesigen Polizei-Bereich 37 Personen ihren Tod im Wasser gefunden, 43 andere im Wasser Verunglückte sind durch schleunige Hülfe lebend aus demselben gerettet und 3 durch angewendete Wiederbelebungs-Versuche dem Tode entrissen worden. Außerdem sind noch 11 menschliche Leichname in der Oder gefunden worden, die mit dem Strome angekommen sind, jedoch wegen überhand genommener Fäulniß nicht mehr haben recognoscirt werden können.

Im nemlichen Jahre sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 572 Hunde aufgefangen und von solchen 441 als herrenlos getödtet worden.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26sten Januar d. J. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Schlichting, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

A. B. Barth.

Todes-Anzeigen.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne melde ich hierdurch im Gefühl des größten Schmerzes den unersetzlichen Verlust meiner innigst geliebten Gattin, Frau Friedericke Beate Matterne, geb. Stirius. Sie entschlummerte sanft am Abend des 13. Januars c. in Folge einer 3jährigen Lungenkrankheit und einem 7wöchentlichen Krankenlager, in einem Alter von 33 Jahren. Unsere glückliche 13jährige Ehe segnete Gott mit 7 Kindern, wovon nur 1 Knabe und 1 Mädchen um die gute Mutter trauern. Einer stillen, jedoch herzlichen Theilnahme bin ich überzeugt. Die Hoffnung einer frohen Wiedervereinigung ist der einzige Trost meines tief gebeugten Herzens.

Petersdorf bei Hirschberg den 18. Januar 1829.

Chr. Benj. Matterne, Kaufmann und Fabriken-Besitzer.

Daß unser Sohn und Bruder, der Referendarius Karl Adolph Müller, am 22. Januar nach vollendetem 24sten Jahre von allen seinen in Freudigkeit erduldeten Leiden durch den Tod erlöst wurde, melden wir allen seinen und unsern verehrten Gönnern und Freunden.

Domslau am 26. Januar 1829.

Der Pastor Müller und seine Frau, nebst den beiden Geschwistern des Gestorbenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28sten, zum erstenmal: Kabale und Liebe, oder: Die theatralische Landparthie, Posse in 1 Akt von Fried. Tietz. — Hierauf: Der grüne Domino, Spiel in Versen von Theodor Körner. — Zum Schluß: Das Fest der Handwerker, komisches Gemälde aus dem Volksleben, in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely.

Beilage zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Januar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Dietrich, Fr. G., Handbuch der botanischen Lustgärtnerei. 2r Thl. gr. 8. Hamburg. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Geier, P. Ph., Lehrbuch der Landwirthschaft mit einem Anhange welcher die landwirthschaftliche Technologie enthält. Zum Gebrauch bei öffentlichen Vorlesungen als Leitfaden bei dem Industrieunterrichte und zur Selbstbelehrung vorzüglich für Lehrer auf dem Lande entworfen. gr. 8. Sulzbach. 1 Rthlr.

Gürker, F., die Veredlung der Obstbäume und der Obstbaumschnitt. Oder gründliche Anweisung, junge und alte Bäume durch Okuliren rc. zu veredeln rc. 2 Thle. Der erste enthält die Veredelung der Obstbäume mit 3 Kupfertafeln, der zweite: den Obstbaumschnitt. 8. Quedlinburg. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Jäger, G. F., über die fossilen Reptilien, welche in Würtemberg aufgefunden worden sind. gr. 4. Stuttgart. 2 Rthlr. 10 sgr.

Meyen, F. J. F., anatomisch-physiologische Untersuchungen über den Inhalt der Pflanzen-Zellen. 8. Berlin. geh. 15 Sgr.

Vollbeding, J. C., neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben. Nebst einem Anhange. 6e Aufl. 8. Berlin. 25 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Destillateur Conrad Ziegler soll das dem Schlossermeister Gäbel gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 3853 Rtlr. 21 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 3055 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück Nro. 8. des Hypotheken-Buches neue Nro. 56. der Mathias-Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 31sten März 1829 und den 2ten Juny 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten August 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 16ten December 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Da in dem am 29. September 1824 zur Licitation auf das dem Kaufmann Lüschwitz gehörige, sub No. 10 7/8. auf dem Bürgerwerder gelegene Haus, kein Gebot abgegeben worden, so ist auf den Antrag der Kaufmann Schmidtschen Vormundschaft unter den vorigen Kaufbedingungen ein neuer und zwar peremtorischer Bietungstermin auf den 15. Mai 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz anberaumt worden, zu welchem Termine Kauflustige und zugleich Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 8. Januar 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verehelichten Kaufmann Werner soll das dem Schneidermeister Matzke gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 3972 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 3834 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus N. 74. des Hypothekenbuches auf der Töpfergasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3. April 1829, Vormittags und den 2. Mai 1829, Vormittags, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten July 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Wollenhaupt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10. Januar 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal - Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus werden von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte die Maria Elisabeth Bartholomäus, für welche auf dem hieselbst vor dem Nicolai-Thore auf der sogenannten Tscheppine belegenen, mit No. 29. bezeichneten, aus 2 1/2 Morgen Feldacker bestehenden Grundstücke, zur ersten Hypothek 254 Rthlr. 15 Sgr. Courant aus dem Consens vom 18. Mai 1761 eingetragen stehen, modo deren unbekannte Erben so wie alle sonstige etwanige Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Brief-Inhaber, oder auf irgend eine andere Weise Ansprüche an diese Forderung zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem hierzu auf den 5ten October a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Quehl angesetzten Termine, an unserer Gerichtsstelle im Partheien-Zimmer No. 1. in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Müller und Jungnitz vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden dagegen mit ihren etwanigen Ansprüchen an diese Forderung unter Auflegung immerwährenden Stillschweigens ausgeschlossen und dieselbe dem Königlichen Fiscus an der Stelle des ehemaligen Franziscaner Convents, welcher diese Forderung mit dem darüber sprechenden Dokumente als ein Fundations-Capital besessen und verzinset erhalten hat, so wie als ein herrenloses Gut zum Eigenthume zugesprochen werden. Breslau den 13. Januar 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 16ten Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten Januar 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Edictal-Citation.

Nachbenannte zwei Verschollene: 1) der Schornsteinfeger-Geselle Johann Friedrich Herbst, geboren den 16ten Februar 1770, einziger Sohn des gewesenen hiesigen Bürgers und Klemptners Carl Benjamin Herbst, welcher im Jahre 1793 nach Beendigung seiner Lehrzeit bei dem Schornsteinfegermeister Seelenhammer zu Jauer von dort aus auf die Wanderschaft gegangen, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, und 2) die Christiane Friederike May, geboren den 13ten August 1788, eine Tochter des gewesenen hiesigen Bürgers und Schlossermeisters Johann Paul May, welche im Jahr 1813 nach Aufhebung des Waffenstillstandes als Marketenderin mit den Franzosen fortgezogen ist, und seitdem nichts von sich hat hören lassen, und beider etwa zurückgelassene unbekannte Erben, werden auf Antrag ihrer bekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termin den 4ten May 1829 Vormittags 11 Uhr entweder persönlich bei uns zu melden, oder schriftlich von ihrem Leben und Aufenthalt bestimmte Nachricht zu ertheilen. Geschieht keins von beiden, so werden sie für todt erklärt und ihr hierorts befindliches Vermögen ihren bereits bekannten Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden. Greiffenberg in Niederschlesien d. 7. July 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers sollen die nach dem Handelsmann Samuel Friedmann verbliebenen, in hiesiger Stadt auf der Niederstraße belegenen, städtischen Possessionen sub No. 53. 54., welche nach der aufgenommenen Taxe auf 2500 Rthlr. gewürdigt worden, im Wege der Execution öffentlich subhastirt werden. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachte Possessionen zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in den hiezu in dem Gerichtslokale des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts hieselbst angesetzten Terminen, den 29. Januar 1829, den 8. April 1829, besonders aber in dem auf den 10. Juni 1829 Vormittags um 9 Uhr anberaumten letzten und peremtorischen Bietungs-Termine, weil auf später eingehende Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme machen, nicht weiter Rücksicht genommen werden kann, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, worauf sodann der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen und nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, auch ohne Production der über dieselben ausgefertigten Instrumente verfügt werden wird.

Die gerichtlich aufgenommene Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur eingesehen werden.

Sohrau, den 10. Oct. 1828.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Brettmühl-Verpachtung.

Höheren Befehls zu Folge ist zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der bei Cathol. Hammer im Forst-Revier Briesche belegenen Königl. Brettmühle nebst Zubehör, auf 6 Jahre, als vom 1. April 1829 bis dahin 1835 ein Termin auf den 19ten Februar c. früh um 9 Uhr auf gedachter Brettmühle anberaumt worden, zahlungsfähige Pachtlustige werden hierdurch eingeladen an gedachtem Tage und Orte sich einfinden und ihre Gebote abgeben zu

wollen. Die Bedingungen unter welchen die Verpachtung der Brettmühle geschieht, können zu jeder passenden Zeit in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden; der Lohnbrettmüller Franz Lustig ist angewiesen die zu verpachtenden Gegenstände auf Verlangen vorzuzeigen.

Briesche den 23. Januar 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Serbin.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amte des Gutes Ober-Gogelau werden hiermit alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Ober-Gogelau verstorbenen Gutspächters Joseph Ciacko, worüber wegen Unzulänglichkeit desselben der Konkurs eröffnet worden, und welcher hauptsächlich aus bereits versilberten Mobilien besteht, einige Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie binnen neun Wochen ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften der Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termine den 27sten April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr vor uns entweder in Person, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Loslau den 5ten Januar 1829.

Das Ober-Gogelauer Gerichts-Amt.

Avertissement.

Die, drei Meilen von Breslau entfernten Güter Krieblowitz, Woigwitz, Landau und Polsnitz, werden an Johanni dieses Jahres pachtlos und sollen auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden. Ich lade die Pachtlustigen ein, sich hier in Breslau bei mir, oder in Krieblowitz bei dem Ober-Förster Schwenck von den Pachtbedingungen zu informiren und bis zum 1sten März d. J. ihr Gebot in versiegelten Zetteln, die an diesem Tage eröffnet werden sollen, abzugeben. Wer die annehmlichste Offerte macht, mit dem wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Churmärkschen Pupillen-Collegii der Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden.

Breslau den 20sten Januar 1829.

von Heinen,
als Curator des Herrn Generals Grafen
Blücher von Wahlstadt.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Marschwitz bei Ohlau stehen 70 2 und 3jährige Sprungstähre, rein Lichnowskyscher und Reunersdorffer Race zum Verkauf aufgestellt.

Verkaufs-Anzeige.

Aecht Lohmener Stähre, allerfeinster Qualität, bietet zum Verkauf das Dominium Pischkowitz bei Glatz. Die Heerde ist vollkommen gesund. Am Markte lag die Wolle in offenen Vließen am Ringe Nro. 1.

Auction.

Veränderungshalber werde ich Freitag den 30sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Karlsstraße Nro. 2. im rothen Brunn, verschiedenes Meublement, Bilder und Hausgeräth meistbietend verauctioniren.

Wohl, conceff. Auctions-Commissarius.

Aufforderung.

Die verwittwete Frau Majorin von Karger, geborne von Prietzelwitz, welche früherhin in Brieg wohnte, wird ersucht, ihren gegenwärtigen Aufenthalts-Ort dem Unterzeichneten bald gefälligst anzuzeigen. Breslau den 25sten Januar 1829.

Der Regierungs-Rath von Heinen.

Anzeige.

In Folge des Ablebens des seelig verstorbenen Kretschmers und Gastwirths zur großen Stube (Schmiedebrücke Nro. 48.) Herrn D. Schröter, verfehlen wir nicht anzuzeigen, daß beide Nahrungen, unter vormundschaftlicher Aufsicht für die Minorennen fortgeführt werden, bitten und ersuchen daher hohe Herrschaften, Gönner und Freunde, sowohl hier als außerhalb, dem Hause Ihren geehrten Besuch fernerhin zu schenken.

Breslau den 22sten Januar 1829.

Die Vormünder der Schröterschen Minorennen.
Etzler. Trautmann.

Güter-Lotterie-Anzeige.

In Folge der von dem Stadtrichter Benkendorf von Temnick in der Berliner Zeitung vom 5ten Januar 1829 erlassenen Bekanntmachung in Betreff der Ausspielung seiner Ritter-Güter Temnick und Grünow in Pommern, empfehle ich mich für Breslau und dessen Regierungs-Bezirk wiederholt mit Loosen, womit man für 1 Rthlr. 5 Sgr. Pr. Courr. beide Güter von 83,000 Rthlr. an Werth, gewinnen kann. Die Gewinne-Nummer wird sowohl f. Z. von der Ziehungs-Commission in der Berliner, so wie von mir in der hiesigen Zeitung bekannt gemacht werden.

E. L. Selbstherr,
Albrechtsgasse und Schmiedebrücken-Ecke.

Meine Masken-Garderobe

ist in gutem und vermehrtem Zustande, womit ich mich, so wie mit Anfertigung aller Costüms in und außer Breslau empfehle.

F. W. A. Hoffmann, Schneidermeister,
Stockgasse Nro. 19.

☞ **Saamen-Anzeige von 1828er Erndte.** ☜

Ausländische Garten-Gemüse- und Suppenkräuter-, Futter-Gras-, Kraut- und Rüben- und Blumen-Saamen; so wie Levkoyen-, Aster- und Blumen-Sortiments, **laut meiner Saamen-Anzeige in 1/4tel Bogen als Extra-Blatt dieser Zeitung No. 15.** vom 17ten Januar dieses Jahres empfiehlt zu geneigter [illegible]

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Frischen fliessenden schönsten grosskörnigten Caviar,
empfiehlt (3 Pfund für $2\frac{1}{2}$ Reichsthaler.)
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Die frischen Zanten und Dorsch-Fische sind jetzt angekommen, auch ist bester großkörnigter fließender Astrachanscher Caviar zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Straße Nro. 41.

Loosen-Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Fein raffinirtes wirkliches Rüb-Oel, dessen Qualität nichts zu wünschen übrig lässt, empfiehlt in Parthien und im Einzeln.
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Masken-Ball.

Der erste Masken-Ball des Montags-Verein findet den 2ten Februar c. statt, welches den respectiven Theilnehmern hiermit bekannt gemacht wird, wozu die benöthigten Entrée-Billets bei Herrn Eichhorn in der Stadt Paris zu bekommen sind.
Breslau den 27sten Januar 1829.

Ein Louisd'or

wird demjenigen zugesichert, der ein am 24sten dieses Abends, zwischen 4 bis 8 Uhr, auf der Chaussee von hier bis Neumarkt verloren gegangenes Jagd-Gewehr in gelbledernem Futteral, zurückbringt oder über dessen Aufenthalt im Comptoir Roßmarkt No 6. genaue Anzeige macht. Dasselbe ist doppelläufig mit Percussions-Schlössern, auf denen: „Martin Hanquet à Liege" eingegraben steht, die Garnitur englisch grau, die Läufe braun, der Ladestock von Fischbein mit elfenbeinernem Knopf, am Schaft ist ein Enten-Kopf ausgeschnitten und ein kleines silbernes Plättchen eingelassen. Dieß Signalement schütze Jeden vor dem Ankauf desselben.

Offnes Unterkommen.

Ein einzelner Herr sucht einen Bedienten. Derselbe muß sehr ordnungsliebend und reinlich seyn, auch vollkommen richtig schreiben und lesen können. Gutes Gehalt und wenig Geschäfte machen den Dienst annehmbar. Das Nähere in der Papierhandlung am Ringe No. 45.

Dienst-Gesuch.

Einen mit den besten Zeugnissen versehenen geschickten Koch, weiset nach, Agent Müller, Neumarkt Nro. 7.

Anzeige.

Wer gestern früh auf der Ohlauer Straße eine gestochene Noten-Stimme gefunden hat, wird ersucht, der Expedition der Breslauer Zeitung, gegen eine Belohnung gefälligst Anzeige zu machen.

Zu vermiethen

Nicolai-Straße No. 79. im ersten Viertel am Ringe, ist der 2te Stock, bestehend aus 2 Stuben 1 Alkove 2 Kammern und Küche, zu Ostern oder auch bald zu beziehen.

Eine sehr schöne Wohnung, bestehend in 1 Stube nebst Alkove und Zubehör im 2ten Stockwerk, in dem Kaufmann Mittmannschen Hause sub Nro. 28. auf der Schweidnitzer Straße belegen, ist Termino Ostern a. c. zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Die alte Handlungs-Gelegenheit auf der äußern Neuschen-Gasse No. 27. ist Term. Ostern a. c. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Schulze, Kaufmann, von Stettin; Hr. Elbe, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schramm, Regiments-Arzt, von Münster; Hr. Frenzel, Kaufmann, von Berlin; Frau v. Nieszkowska, von Walichnow. — In den drei Bergen: Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissen-Leipe. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswaldau; Hr. Graf v. Strogonoff, Lieutenant, von Petersburg; Hr. Mützewitsch, Kaufmann, aus Rußland. — Im goldnen Baum: Hr. Michaelis, Ob. L. G. Rath, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. Nagel, Pastor, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Kellner, Kaufmann, von Reichenbach. In der großen Stube: Hr. Vieweger, Oberamtmann, von Liarkowo. — Im rothen Löwen: Herr Reichelt, Polizei-Districts-Commiss., von Neuhoff. — Im rothen Haus: Hr. Scholz, Kaufmann, von Lauban. — Im goldnen Löwen: Hr. Prasse, Oberamtmann, von Kammerau. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch. — Im Privat-Logis: Hr. Sadebeck, Kaufm., von Reichenbach, Herrenstraße No. 28; Hr. v. Gladis, Ob. L. G. Auscultator, von Brieg, Kupferschmiedestraße No. 24; Hr. Schnorfeil, Doktor, von Johannisberg, Albrechtsstraße No. 37.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.